

ESPERANTO-POST

MITTEILUNGSBLATT DER ESPERANTO-FREUNDE IN DEUTSCHLAND

GUSTAV GÖLLER VERLAG, KÖLN



Nr. 2 / 2. Jahrgang / Februar 1949

Kann Esperanto den Frieden sichern?

Mancher wird denken: Das ist eine merkwürdige Frage. Und doch spielt diese Frage in der Werbung für Esperanto eine wichtige Rolle. Viele Esperantisten behaupten, daß Esperanto ein Vorbeugungsmittel gegen den Krieg ist, oder zumindest, daß sie Esperanto pflegen wollen, um dem Frieden zu dienen. Wie müssen wir die Frage nun wirklich beantworten, wenn wir das Problem nüchtern und sachlich betrachten?

Wenn ein kluger Kaufmann wegen der heute schon durch die Verwendung einer internationalen neutralen Sprache erreichbaren Vorteile Esperanto erlernt und anwendet, so dient er kaum in einem wesentlich höheren Maße der Erhaltung des Friedens als ein anderer, der eine nationale Fremdsprache gebraucht. Und selbst wenn alle Menschen Esperanto verstehen und sprechen könnten, so wäre der private und nationale Egoismus, der krankhafte Ehrgeiz einzelner Politiker, der Neid, die Eifersucht und der Haß noch längst nicht überwunden. Eine Sprache, und selbst wenn sie eine nationale Muttersprache ist, bleibt als solche in weit stärkerem Maße nur ein Ausdrucksmittel für die Gedanken, als es das Denken des Menschen zu formen vermag. Außerdem kann man in jeder Sprache gute und schlechte Gedanken haben. Auch lehrte uns die Geschichte zur Genüge, daß eine gleiche Sprache die Menschen nicht davon abhalten kann, gegeneinander Kriege zu führen.

Und dennoch wage ich zu behaupten, daß Esperanto an sich, rein als internationale Sprache, dem Frieden in gewissem Grade dienlich sein kann, allein schon, wenn man sie allgemein im Rundfunk für politische Nachrichten verwenden würde. Dann könnte jeder, der es wollte, leicht verstehen, was in Washington, Moskau, London, Paris, Budapest, Berlin und Rom verbreitet würde. Er wäre nicht mehr auf die Kommentare, die in seiner Sprache oft mit Tendenzen verbrämt werden, angewiesen, sondern könnte sich, falls es ihm beliebt, ein eigenes Urteil bilden. Es würde sicherlich nützlich sein, wenn der einfache Mann in Rußland verstehen könnte, was für eine Politik in Amerika, England und Frankreich gemacht würde, und umgekehrt sollte es für die westdemokratischen Bürger nicht schädlich sein, zu erfahren, wie man in den östlich orientierten Ländern denkt. Zumindest würde eine große Zahl von Menschen erkennen, daß der ehrliche Arbeiter

und Bürger und jede Frau und Mutter in der ganzen Welt nichts sehnlicher wünschen als einen Frieden, und daß Rachedgedanken, Rassenhaß und Angriffsgeist immer nur künstlich von wenigen, ehrgeizigen Politikern und Militaristen und von gewinnsüchtigen Rüstungsindustriellen geweckt, gestärkt und verbreitet

nennen, gab und gibt den Pionieren des Friedens erst die Kraft und die Begeisterung, aller Trägheit der Massen und allen eigennütigen Widersachern zum Trotz, durchzuhalten und große und größte Opfer für die Sache des Esperantos zu bringen.

Erst die Idee unserer Sprache vermag die Menschen von Grund auf zu ändern und zu friedliebenden Völkern zu erziehen, die den Krieg um jeden Preis verabscheuen. Die Sprach-



„Bei Muselmanen und Bärenjägern“

ist der Titel der neuen Erzählung von P. Brikisto im nächsten Heft der Esperanto-Post.

werden. Zu dieser grundlegenden Erkenntnis kann wohl die Anwendung einer gemeinsamen Welthilfssprache verhelfen, denn sie sichert in höchstem Maße den bedeutenden Vorteil der Demokratie: Wahrheit der Berichterstattung.

Zu einer endgültigen Befriedung der Menschheit kann das Esperanto als Sprache aber nicht führen. Das kann es nur als Idee. Als Zamenhof die „lingvo internacia“ schuf, — er nannte sich selbst „iniciatoro“, — tat er es aus der erfüllten Verpflichtung heraus, der Menschheit ein neutrales Ueberbrückungsmittel des meist durch nationale Sprachen verstärkten Nationalitäten- und Rassenhasses zu schenken. Dieser Geist des Friedens, den die Esperantisten „la interna ideo“, „die innere Idee“,

freunde, die Esperanto um dieser Idee willen erlernen, sind, unabhängig davon, ob sie sich auch beruflich oder aus Liebhaberei ihrer Vorteile bedienen, die Garanten eines dauernden Völkerfriedens, der ohne eine einheitliche, neutrale Sprache als Verständigungsmittel und ohne eine Bekehrung zur Idee des Esperantos immer nur Utopie bleiben muß.

Zusammenfassend können wir sagen: Esperanto als Sprache bessert nicht die Menschen, fördert aber die Verständigung der Völker untereinander, ermöglicht erst eine Gleichberechtigung aller Nationen und ist daher als friedensfördernd wertvoll. Esperanto als Idee vermag die Menschen von Grund auf zu bessern und ist daher sehr wohl imstande, künftig den Frieden zu sichern. Z-r.

Wir lernen durch Vergleichen

Heute bringen wir einen schwierigen deutschen Text mit Esperanto-Übersetzung. Diese Gegenüberstellung beweist wieder einmal mehr, daß Esperanto nicht nur für einfache Texte brauchbar ist. Die erfahrenen Leser werden gebeten, eventuelle Verbesserungsvorschläge der Redaktion einzusenden. Denn welches menschliche Werk wäre je vollkommen?

Schicksal

1.) Was ist Schicksal?

Unter „Schicksal“ verstehen wir besonders alles, was von außen her in unser Leben eingreift, einerlei, ob es uns als gut oder schlecht erscheint. Wir sprechen auch von einem „günstigen Schicksal“; doch gibt uns ein „schweres Schicksal“ mehr Anlaß, uns mit ihm zu beschäftigen. Zum „Schicksal“ gehört auch alles, was uns unsere Mitmenschen zufügen; es gehören dazu auch die Leiden, die uns auf Grund angeborener Anlagen oder erworbener Schädigungen treffen. Zum „Schicksal“ zählen wir endlich auch die nicht-gewollten weiteren Folgen eigenen Verhaltens; wir sprechen hier z. B. von „selbstverschuldetem Schicksal.“

Nicht zum „Schicksal“ gehören nur die gewollten Ergebnisse unseres eigenen freien Handelns; diese rechnen wir uns als Verdienst oder Schuld an.

In den gewollten Ergebnissen der Betätigung unseres freien Willens haben wir den einzigen wirklichen Gegensatz zum Begriff „Schicksal“. Andere hier übliche Ausdrücke bieten nur eine besondere Abtönung desselben Begriffes. Das Wort „Schicksal“ verwenden wir mit Vorliebe bei einem Geschehnis, dessen Unabwendbarkeit wir betonen wollen, das Wort „Geschick“ vornehmlich bei glücklichen Ereignissen, z. B. ein „gütiges Geschick“, das Wort „Fügung“ bei sinnvoll erscheinenden Entwicklungen, das Wort „Zufall“ im umgekehrten Falle, das Wort „Vorsehung“, wenn wir auf Gott als den Urquell allen Geschehens hinweisen wollen.

2.) Was ist der Grund unseres Schicksals?

Unser „Schicksal“ ist das Ergebnis des Zusammenspiels zahlloser Kräfte, die nach unabänderlichen chemisch-physikalischen, biologischen und psychologischen Gesetzen wirksam werden, wohin auch unser freier Wille noch mit- oder entgegenwirken kann. Wenn wir diese Kräfte und Gesetze auf einen Urgrund zurückführen, den wir „Gott“ nennen, können wir auch unser Schicksal als von Gott kommend bezeichnen.

Es ist aber ein unglücklicher Ausdruck, deshalb von „Vorausbestimmung“ unseres Schicksals zu sprechen, weil dadurch der Eindruck erweckt wird, das Ergebnis im Einzelfall werde mit Absicht herbeigeführt, während doch nur die Gesetze und Kräfte, aus deren Zusammenspiel das Ergebnis zufällig und doch zwangsläufig entsteht, ein für allemal gewollt sind.

Daß das gewollte Ergebnis der Betätigung unseres freien Willens nicht zu unserem „Schicksal“ gerechnet wird, sondern daß „wir“ in unserem „freien Willen“ den Gegenspieler zu unserem Schicksal haben, wurde schon betont.

Wo aber im Einzelfall die Grenze zwischen Schicksal und Willensfreiheit verläuft, läßt sich nicht sagen.

Der freie Wille kann schicksalsmäßig weitgehend beschränkt sein.

Sogar die Annahme, daß es überhaupt keine Willensfreiheit gebe und alles Handeln kausal bedingt sei, läßt sich nicht widerlegen.

Aber die Menschheit ist ganz allgemein von dem Vorhandensein eines gewissen Maßes von Willensfreiheit überzeugt und baut ihr Wirken, ihre soziale Ordnung, z. B. auf dem Gebiet der Erziehung und der Rechtspflege, auf dieser Grundlage auf. Sollte gleichwohl in Wirklichkeit keine Willensfreiheit bestehen, so ist der Menschheit zum wenigsten die Illusion einer vorhandenen Willensfreiheit als wichtige Antriebs- und Hemmungskraft mitgegeben worden.

3.) Können wir unser Schicksal selbst bestimmen, insbesondere unser äußeres Schicksal ändern, es „wenden“?

Diese Frage läßt sich weder mit einem glatten Ja noch mit einem solchen Nein beantworten. Was geschehen ist, läßt sich natürlich nicht ungeschehen machen. Wir können nur neue Geschehnisse hinzufügen, eine Weiterentwicklung einleiten und die Bahn des Geschehens zu unserm

Sorto

1.) Kio estas „sorto“?

Sub „sorto“ ni komprenas precipe ĉion, kio de ekstere influas nian vivon, indiferente ĉu tio ŝajnas al ni favora aŭ fatala. Ni parolas ankaŭ pri „favora sorto“, tamen „peza (prema) sorto“ pli multe estas al ni motivo konsideri pri ĝi. „Sorto“ inkluzivas ankaŭ ĉion, kion faras al ni la kunhomoj; ĝi implicas ankaŭ la suferojn nin trafantajn el hereda dispozicio aŭ el difektoj akiritaj. Al „sorto“ fine ni kalkulas la neintencitajn plujajn sekvojn de propra sinteno; ĉi tie ni parolas ekzemple pri „sorto memkaŭzita“.

Ne al la „sorto“ apartenas nur la volitaj rezultoj el nia propra libera agado; ĉi tiujn ni kalkulas al ni kiel meriton aŭ kulpon.

La volitaj rezultoj el nia libervola agado prezentas la nuran efektivan kontraston al la ideo „sorto“. Aliaj kutime ĉi tie uzataj esprimoj signifas nur nuancon de la sama ideo. La vorton „fatalo“ ni uzas prefere pri fariĝo, kies neeviteblecon ni volas akcenti, la vorton „okazigo“ precipe pri bonfaraj fariĝoj, ekzemple „favora okazigo“, la vorton „destino“ pri evoluoj ŝajne al ni bonsencaj, la vorton „hazardo“ en mala okazo, la vorton „providenco“ kiam ni volas pensigi pri Dio kiel aŭtoro de ĉio okazanta.

2.) Kio estas la kaŭzo de nia sorto? Nia „sorto“ rezultas el la kunagado de sennombraj fortoj regantaj laŭ neŝangeblaj kemi-fizikaj, biologiaj kaj psikologiaj leĝoj, ĉe kio ankaŭ nia libervolo povas efiki kune aŭ kontraŭe. Se ni konsideras tiujn fortojn kaj leĝojn elirantaj el unu origino, kiun ni nomas „Dio“, ni povas diri, ke nia sorto venas de Dio.

Gunsten wenden. „Überall ist Anbeginn, wenn Du nur willst!“

Aber auch dies vermögen wir nur im Rahmen der uns vom Schicksal zur Verfügung gestellten Anlagen und Kräfte, und durch unsere wieder-aufbauende Tätigkeit kann uns das Schicksal jederzeit wieder einen Strich machen.

4.) Aber auf dem Gebiet der inneren Ueberwindung des Schicksals sind unserm Gegenwirken weniger enge Schranken gesetzt. Hier können wir sogar das, was geschehen ist, in gewissem Sinne ungeschehen machen, indem wir ihm die Kraft nehmen, uns zu quälen, zu lähmen, niederzudrücken, und es in den Dienst unserer inneren Entwicklung zwingen, zu einer die Augen für das Streben und Leiden andrer öffnenden Entwicklung vom Schicksal zum Du und Wir, aus der Enge der Ichbezogenheit zur Anteilnahme am ewigen Leben der Menschheit. Es ist auch eine Erfahrungstatsache, daß viele Menschen mit leichtem Schicksal sich im Streben nach Gewinn und Genuß, sowie in Sorge um die Erhaltung ihres Besitzes an materiellen und immateriellen Gütern, verzehren und nicht zur Ruhe kommen, während manche Menschen, denen ein hartes Schicksal beschieden war, in einer beglückenden Bescheidung, Erhebung und Hingabe den inneren Frieden gefunden haben. — Aus dieser Einstellung heraus gelangen wir zur Ausöhnung mit einem harten Schicksal, zur Schicksalsbejahung.

Vodamontanus.

Sed estas mistrafa esprimo, tial paroli pri „antaŭdestino“ de nia sorto, ĉar tio impresas, kvazaŭ en ĉiu aparta kazo la rezulto estus intence estigita, dum ja volitaj estas unu fojon por ĉiam nur la leĝoj kaj fortoj, kies influo hazarde kaj tamen devige estigas la rezulton.

Ke la volita rezulto el la agado de nia libervolo ne kalkuliĝas al nia „sorto“, sed ke „ni“ havas nian „liberan volon“ kiel antagoniston al nia sorto, jam estas dirite.

Sed kie en iu kazo estas la limo inter sorto kaj libervolo, ne eblas difini. La libera volo povas esti forte bridata de la sorto.

Eĉ la hipotezo, ke libera volo ne ekzistas, kaj ke ĉia agado nepre dependas de iuj kaŭzoj, ne estas refutebla.

Tamen la homaro tute ĝenerale estas konvinkita pri la ekzisto de ia mezuro de liereco de volo kaj sur ĉi tiu starigas sian agadon, sian socialan ordon, ekzemple pri edukado kaj pri leĝaj kaj juĝaj aferoj. Se tamen eble libera volo en vero ne ekzistus, tamen al la homaro estas donita almenaŭ la iluzio de reganta libervolo kiel plej grava impulsa aŭ malstimula forto.

3.) Ĉu ni mem povas difini nian sorton? speciale, ĉu ni povas aliigi, turni nian eksteran sorton?

Tiun demandon oni povas respondi nek per neta „jes“ nek per tia „ne“. Kio estas okazinta, kompreneble ne povas esti nuligata. Ni nur povas aliigi ai ĝi novajn okazaĵojn, iniciati plu-evoluon kaj direkti por nia favoro la vojon de la okazado. „Ĉie estas komenco, se vi nur volas.“

(Daŭrigo sur paĝo 11.)

Historio de la lingvo internacia

de universitata profesoro d-ro Hugo Sirk

(Kvara daŭrigo)

Tiu de Zamenhof proponita evoluo estis subite interrompata per jena okazo: En Usono la fama de Benjamin Franklin en 1753 fondita American Philosophical Society ekzamenis la lingvon Volapük kaj malakceptis ĝin kiel nepraktikan. Samtempe ĝi formulis la principojn, laŭ kiuj devas esti laŭ ĝia opinio konstruata la lingvo internacia. Tiuj principoj estis tre similaj al tiuj, kiujn Zamenhof estis aplikinta en sia lingvo. Kiam la Society konatiĝis kun Esperanto, ĝi konsentis pri tiaj principoj kaj proponis kongreson, kiu decidu pri la definitiva formo de la lingvo internacia, kaj Zamenhof volis transdoni nun la tutan aferon al tiu kongreso. Tial li interrompis la proponitan daŭrigo de la Dua Libro kaj eldonis la Aldonon al la Dua Libro de la lingvo internacia.

Li nur ŝanĝis kiam ktp. en kiam kaj la aliajn per -am finiĝantajn vortojn de la Tabelo por malegaligi tiujn vortojn de la akuzativo de kia; anstataŭ la supersignoj li konsilis, se necese uzi postmetitan h. En tiu Aldono li deklaras, ke li nun ne faros ŝanĝojn en la lingvo. Sed per tiu troa cedemo al la kongreso de la Instruituloj li endanĝerigis la tutan aferon de Esperanto. Feliĉe, ke la kongreso ne efektiviĝis kaj la iniciato de la Am. Phil. Soc. havis neniajn praktikajn sekvojn. Ĉar kiam Zamenhof post 20 jaroj (en Dresdeno 1908) parolis denove pri tiu afero ĉe la Dresdena kongreso, li diris, baziĝante sur siaj spertoj, jenon:

„Kiam antaŭ dudek jaroj la Amerika Filozofia Societo volis preni la aferon de la lingvo internacia en siajn manojn, tio estis por la aŭtoro de Esperanto tiel altega kaj ne atingebla aŭtoritato, ke li, kiu tiam ankoraŭ havis la rajton disponi pri Esperanto, tuj decidis fordoni ĉion al la manoj de tiu societo, ĉar estante tute sensperta, li tiam ankoraŭ ne scis, kia grandega diferenco estas inter teorio kaj praktiko.

Feliĉe la entrepreno de la Amerika Societo ne sukcesis. Mi uzas la vorton „feliĉe“; ĉar efektive nun, kiam mi estas pli sperta, por mi estas afero tute senduba, ke, se la entrepreno de tiuj teoriistoj daŭrus ĉom pli longe, la tuta ideo de lingvo internacia estus tute senkreditigita kaj enterigita por ĉiam, aŭ almenaŭ por longa, longa tempo.”

Ni vidas, kiel Esperanto la unuan fojon evitis mortan danĝeron. Ĝi venis el Ameriko sub treege allogaj kaj esperigaj formoj.

Amerika teoriemo kaj statistikemo eble en la estonteco denove endanĝerigos nian aferon, eble helpata per multaj dolaroj, sed:

„Se venos denove ventegoj, batali, ni estas jam bone harditaj;

!esperon ne venkos la fajro nek ŝtal,
nek ies perfidoj subitaj”

kiel kantis nia Antono Grabowski en sia „Tagiĝo“.

Per la feliĉa hazardo de la malsukceso de la intencita kongreso Esperanto havis ankaŭ aliflanke rektan avantagon, ĉar sinjoro Phillips, kiu verkis la raportojn kaj proponojn por la Amerika Filozofia Societo, fariĝis post la malsukceso de l' projekto pri la kongreso varma pioniro de Esperanto kaj eldonis la anglan tradukon de la Unua Libro kaj aliajn verkojn por angloj.

Nun ni reiru al nia eksvolapükisto Antono Grabowski. En 1889 aperis jam du gravaj tradukoj faritaj de li. „La neĝa blovado“ de Puŝkin el rusa lingvo kaj „La gefratoj“ de Goethe el germana lingvo. Tion ni vidas el la Nomaro de l' verkoj pri la lingvo internacia Esperanto, kiuj eliris ĝis oktobro 1889. En la „Originala verkaro de Zamenhof“, eldonita de Dieterle, troviĝas faksimilaĵo de la originalo, kiu estis en la Esperanto-Instituto Germana en Leipzig. Tie la vorto Esperanto estas jam uzata por la lingvo mem, kiu estis nomata „Lingvo internacia“ en la unuaj du broŝuroj.

Aliaj volapükistoj vivis en Germanio kaj havis en Nürnberg grandan klubon, kies membro Leopold Einstein, lerta ĵurnalistoj, entuziasme propagandis ĝin. Parto el tiu volapükema parolado, aperinta en Bayrische Lehrzeitung 1885, aperis tradukita en la Krestomatia „Al la historio de la provoj de lingvoj tutmondaj de Leibniz ĝis la nuna tempo“, tre studinda, ĉar ĝi donas al ni la historion de la mondlingva movado de Leibniz ĝis Volapük. En aŭgusto 1888 Leopold Einstein estis ricevinta la du unuajn librojn de Zamenhof, kiuj tuj konvinkis lin pri la supereco de Esperanto. Li poste publikigis germanan broŝuron „La lingvo internacia als beste Lösung des internationalen Weltsprachenproblems“. Oni vidas el la NOMARO, eldonita en oktobro 1889, ke Esperanto estas jam nomo de la lingvo. Unu jaron pli poste Einstein mortis.

(Daŭrigo sekvas).

(Daŭrigo de paĝo 10.)

Sed ankaŭ tion ni povas fari nur laŭ la mezuro de kapabloj kaj povoj disponigitaj al ni de la sorto, kaj ĉiutempe la sorto povas fiaskigi nian rekonstruan agadon.

4.) Sed sur la kampo de la interna, spirita subigo de la fatalo malpli malvastaj baroj estas metitaj al nia kontraŭagado. Tie ĉi ni eĉ po-

vas, en certa senco, nuligi okazintaĵojn, forprenante al ili la povon nin turmenti, paralizi aŭ senkuraĝigi, devigante ilin al la servo por nia interna evoluigo, kiu kapabligas nin konsideri la penojn kaj suferojn de aliuloj, ke ni evoluigu al la „vi“ kaj „ni“, el malvasta egoismo al la partopreno je la eterna vivo de la homaro. Ankaŭ estas fakto de sperto, ke multaj homoj kun malpeza sorto



Göttingen

2. Deutscher Esperanto-Kongreß Pfungsten 1949

Kongreß-Anschrift: Esperanto-Gruppe Göttingen, (21b) Göttingen, Kreuzberg-ring 22, Postscheckk. Hannover 680 07.

Kongreß-Beitrag DM 10.—, für Ehepaare DM 12.—, für Jugendliche DM 5.—, ab 1. April DM 15.— pro Person.

Esperanto-Ausstellung, Verkaufstand, Kinderheim.

Internationales Jugend-Treffen vom 7. bis 13. Juni am Löns-See bei Mellendorf, Hann.

Eisenbahnfahrpreismäßigung: 30—50% bei Gesellschaftsfahrten.

Kongreß-Gesellschaftsfahrten, Vor- und Nachkongresse in Vorbereitung.

Kongreß-Programm:

4. VI. vorm.: Fachsitzungen der Fachverbände,
nachm.: Sitzung des erweiterten Vorstandes,
abends: Begrüßungsabend.

5. VI. morgens: Gottesdienste in Esperanto, Morgenfeier,

5. VI. vorm.: Feierliche Eröffnung des Kongresses,
nachm.: Jahreshauptversammlg. des DEB.

6. VI. vorm.: Fortsetzung der Jahreshauptversammlung,
nachm.: Fachsitzungen.

7. VI. Kongreß-Gastvorlesungen, Besichtigungen, Ausflüge auf der Weser und in den Harz.

8. VI. Kongreß-Gastvorlesungen.

9. VI. Ausflug und Beisammensein der Gäste.

Der Deutsche Esperanto-Bund lädt alle seine Freunde zu dieser Tagung herzlich ein.

Tradukis Jos. Sommer.

BÜCHER!

Sándor Petöfi: Johano la brava, el la hungara esperantigis: Kolomano Kalocsay. Popolfabelo en versoj, naiva epopeo. 17 x 12 cm, 66 S. Preis 0,80 USA-Dollar plus 10% Porto. 2. Auflage, Verlag: Literatura Mondo, Budapest VIII. Röck Szilard-Str. 26, 1948.

Der ungarische Dichter und Freiheitskämpfer von 1848, Petöfi, schrieb das einfältige Epos, das von Kalocsay in Versen übertragen wurde. Daß es seine 2. Auflage erlebt, beweist, daß auch lyrische Dichtung in Esperanto ihr Lesepublikum findet. Leider verhindern Währungsschwierigkeiten in diesem Fall vorläufig einen Erwerb.

Hermann Theobald, (24) Hamburg-Groß-Flottbek, Im Hag 18: Dokumentoj de la Rezistado, Bildoj el la germana ilegala batalo kontraŭ la nazidiktaturo 1939/45. 64 Seiten, 15 x 20 cm, Hamburg 1948. Es ist bezeichnend, daß die beiden Originalwerke, die nach dem 2. Weltkrieg in Esperanto in Deutschland erschienen sind, sich gegen die Kollektivschuld-Lüge wenden. Diese Tatsache scheint darauf hinzuweisen, daß einmal im Ausland allgemein noch ein völlig falsches Bild über die Haltung des deutschen Volkes besteht, und zum andern, daß Esperanto ein vorzügliches Mittel ist, das Ausland anzusprechen. Der Verfasser war selbst im Konzentrationslager und nahm aktiv an der Widerstandsbewegung gegen den Faschismus teil. In seinem Buch beweist er durch Bilder, Zahlen und Dokumente die Existenz einer Widerstandsbewegung in Deutschland. Es wäre wünschenswert, wenn das Buch in großem Maße an die Esperantisten der ganzen Welt versandt würde. Eine sprachliche Beurteilung behalten wir uns vor.

GEA-Kalender 1949.

Der billige Taschenkalender (64 S., 0,80 DM) wird für den Esperantisten im In- und Ausland ein willkommenes Hilfsmittel für das tägliche Leben sein. Das Kalendarium bietet Platz für tägliche Notizen. Der Textteil enthält Anschriften und Informationen. Bestellungen nimmt das Esperanto-

Programm-Aenderung bei Radio München

Nach mehrfachen Programmänderungen fand die Sondersendung „Esperanto-Lieder aus vielen Ländern“ unter Mitwirkung des Rundfunkchors am 5. Januar 1949 von 18,35 bis 19,00 Uhr statt.

Der regelmäßige Esperanto-Kursus wird künftig jeden zweiten Dienstag von 15,15 bis 15,30 Uhr und die Wiederholung am darauffolgenden Mittwoch von 6,45 bis 7,00 Uhr gesendet. Die Februar-Sendungen sind also am 8. und 22. nachmittags und am 9. und 23. morgens.

Benutzen Sie diese Sendungen zur Werbung bei Ihren Freunden und Bekannten! Schreiben Sie unbedingt an Ihre Radio-Station!

Centro, München-Pasing, Engelbertstraße 7, entgegen.

„Jahresbände der Ponto“. Für Gruppen- und Privatbibliotheken wurden einige Sammelbände der „Ponto“ zusammengestellt. Die Ausführung A enthält vollständig alle bisher erschienenen Hefte der Ponto von Jahrgang 1, Nr. 1 bis Jahrgang 2, Nr. 12. Dieser Sammelband, von dem nur wenige Exemplare vorhanden sind, kostet gebunden 6,50 DM, ungebunden 5,— DM. Die Ausgabe B enthält den gesamten Jahrgang 1948 und kostet gebunden 2,50 DM und ungebunden 1,— DM zuzüglich Porto. Bestellungen sind ebenfalls an das Esperanto-Centro zu richten.

Z-r.

Ho, mia kor'!

Original in Esperanto von Dr. L. L. Zamenhof Uebersetzung von Walter Latsch, Barsinghausen:

(Recht der Vertonung vorbehalten!)

O, du mein Herz, nun laß dein wildes Schlagen!

Wird dir die Brust von jener Lust zu klein

am kühnen Werk, das mir ward aufgetragen?

O, Herz, halt ein!

O, du mein Herz! Wann endlich wird's gelingen,

Wird mein des Sieges Sternenstunde sein?

Genug denn! Und besänftige dich vom Ringen,

Mein Herz, halt ein!

Uebersetzung von J. F. Berger, Köln:

Mein Herz, mein Herz, o schlage nicht so bange,

Aus meiner Brust entflieh' der dumpfe Schmerz!

Ich kann mich aufrechterhalten nicht mehr lange,

O Herz, mein Herz!

O du mein Herz, nach großem Mühen und Plagen,

Sollt' ich nicht siegen nach so bitterem Schmerz?

Genug! Genug! Stell ein dein wildes Schlagen,

O du mein Herz!

Uebersetzung von Hans Tressel, München:

O, du mein Herz, sollst nicht so unstät schlagen,

Aus meiner Brust nicht springen gar vor Schmerz!

Kaum kann die Qual ich länger noch ertragen,

O, du mein Herz!

O, du mein Herz! Wird die Entscheidung dämmern,

Des Ringens Preis mich führen höhenwärts?

Das Maß ist voll! Nun höre auf zu hämmern,

O, du mein Herz!

In Nr. 3/1. Jahrgang der „Esperanto-Post“ veröffentlichten wir das Originalgedicht von Zamenhof „Ho, mia kor'“ und regten an, gute Uebersetzungen einzu-senden. Es gingen insgesamt 16 Uebersetzungen ein, die beweisen, daß sich unter der Leserschaft nicht nur gute Esperantisten, sondern auch wirkliche Dichter befinden; denn eine gute Uebersetzung ist eine Nachdichtung im wahrsten Sinne des Wortes.

Bei der Beurteilung gingen wir nach folgender Methode vor:

1. Beurteilung der Treue zum Inhalt, zur äußeren Form und zum Rhythmus. 10 Uebersetzungen wurden diesen Prinzipien gerecht. Wir hätten am liebsten alle diese 10 Gedichte veröffentlicht, da die Auswahl nach dem 2. Grundsatz, dem der Schönheit, viel vom persönlichen Geschmack abhängt. Aus Platzmangel haben wir aber nur drei veröffentlicht. Sie ermöglichen einen guten Einblick in die Kunst der Ein-

Sprachlicher Briefkasten

Georg Hechler, Groß-Zimmern:

Demando:

1.) Kiu estas la diferenco inter „frajto“ kaj „freto“?

2.) Kiel nomiĝas „Rollgeld“ en Esperanto?

Respondo:

1.) „Frajto“ estas „Fracht“. „Freto“ estas „Verzierung“. Oni ne apliku „freto“n por „frajto“.

2.) „Ekspedprezo“.

Karl-Bernhard Nolte, Oedingen:

Demando:

Ĉu ne devas esti: „ni ridas“ anstataŭ „ni ridu“ („Wir lachen“).

Respondo:

Vi pravas!

Herbert Schwedler, Köttschau:

Demando:

Kial en la 1a traduktasko „siajn rolojn“, „lia anstataŭanto“, „ilia reelekto“, „sia centro“?

Respondo:

„sianj“ bezieht sich auf das Subjekt des Satzes (Satzgegenstand). Besitzanzeigende Fürwörter (ebenso die Eigenschaftswörter) richten sich nach den Dingwörtern, zu denen sie gehören. „Lia anstataŭanto“ ist selbst Subjekt, also nicht abhängig von einem solchen. „Ilia reelekto“ bezieht sich nicht auf das Subjekt, das hier „ni“ heißt. „Reelekto“ ist Einzahl, daher auch „ilia“ Einzahl. „Sia centro“ bezieht sich auf ein Subjekt in der 3. Person.

L. Weeser-Krell, Trier:

Demando:

1.) Varoj ne estas fakterminoj! Kial ĉiuj varoj havas la pluralon?

2.) La ilustritaj ŝercoj kiel „La lasta E-isto“ kaj „Malantaŭ la luno“ estas tro trograndigitaj kaj ridindigas nian movadon.

3.) Artikoloj kiel „Auf Saumpfad...“ pli bone estus presataj E-lingve.

4.) Ne-Esperantisto, legante la artikolon „Esperanto-Kolonien — aber wo?“ pensas, ke ni volus havi Esperanton kiel solan lingvon.

Respondo:

1.) Varoj estas terminoj por komercista fako. Oni aplikas ilin plejparte en plurala formo.

2.) Aliaj legantoj pensas alie, ekz. A. Weide skribis: „Noch 100 solcher Geistesblitze und wir haben gewonnen!“

3.) E.-P. volas turni sin ne nur al E-istoj, sed prefere al la amikoj de Esperanto.

4.) Estas ankoraŭ longa vojo, ĝis Esperanto fariĝis vere dua lingvo por ĉiuj. La tasko de la nunaj E-istoj estas la oficialigo de Esperanto en ĉiuj rondoj — kaj la perfektigo de ĉiu Esperantisto.

sender. Die Namen der übrigen 7 erfolgreichen Einsender sind: J. Bergweiler, Paul Brendgens, Dr.-Ing. Sigmund v. Brockdorff, Dr. Anton Paul, Dr. Talleur, Dipl.-Ing. Horst Michling, Josef Weitzer.

Diesen 10 Einsendern haben wir eine kleine Anerkennung zukommen lassen. Den übrigen sechs Einsendern danken wir an dieser Stelle und bitten sie, sich nicht dadurch entmutigen zu lassen, daß wir einen strengen Maßstab in der Beurteilung der Formgleichheit anlegten.

Redaktion der „E.-P.“

Esperanto im Spiegel der Zeit

Ein Vorschlag zur Güte

Schwierige Verständigung zwischen Engländern und Amerikanern

Nachstehend bringen wir im Wortlaut einen Ausschnitt aus dem Brief eines Engländers aus Sowerby-Bridge, Yorkshire, in welchem er die Schwierigkeiten einer sprachlichen Verständigung, selbst unter englischsprechenden Völkern, in diesem Falle Amerikanern und Engländern, schildert.

„Wenn man bedenkt, daß viele Engländer und Nordamerikaner sich nicht verstehen können, trotzdem sie dieselbe Sprache (beinahe dieselbe) lesen und schreiben, so ist das ein gutes Argument, daß wir Esperanto brauchen, dessen Aussprache allen verständlich ist, die es erlernen haben. Es gäbe so weniger Mißverständnisse unter den Menschen, als es nun der Fall ist, wenn z. B. Angehörige der USA und Engländer miteinander sprechen.“

Wenn sich Amerikaner und Engländer miteinander unterhalten, dann müssen sie die Ohren spitzen und ihr Gehirn anstrengen, um die Sprache der anderen zu verstehen. So brauchen amerikanische Schauspieler beispielsweise eine besondere Ausbildung, um Engländer durch Vortrag oder Gesang zu unterhalten. Bei der Vorführung eines amerikanischen Films hört man bei uns oft den verwunderten Ausspruch: „Er (oder sie) kann ja beinahe englisch sprechen! Oder man hört auch das Gegenteil: „Er (oder sie) ist wohl ein netter Schauspieler(in), aber wie schade ist es doch, daß er (sie) kein gutes Englisch sprechen kann.“

Bitte, sagen Sie mal selbst: was verzerrt eine Sprache mehr als ein starker fremder Akzent. Anstatt dem Thema folgen zu können, muß sich das Hirn damit beschäftigen, die fremden Idiome und Akzente, ja sogar die in anderem Sinn angewandten Worte zu verstehen.

Ja, es ist wahr! Wir englisch Sprechenden brauchen eine neutrale Sprache wie Esperanto für eine einwandfreie Verständigung!“

Internationaler Esperanto-Eisenbahner-Verband

Der Internationale Esperanto-Eisenbahner-Verband (Internacia Federacio Esperanta Fervojista) hält vom 22. bis 27. Mai 1949 in Aarhus, Dänemark, seinen 1. internationalen Kongreß ab. Der I.F.E.F. wurde im vergangenen Jahr in Amsterdam, Holland, von 11 Eisenbahner-Landesverbänden gegründet, wo er auch seinen Sitz hat. Sein Ziel ist, Esperanto unter den Eisenbahnern der ganzen Welt zu verbreiten, seine Mitglieder mit Kollegen anderer Länder bekanntzumachen und eine Monatszeitschrift in Esperanto für sie herauszugeben. Alljährlich im Mai soll ein Kongreß stattfinden, auf dem sich die Delegierten aus aller Welt treffen sollen.

Stärkste politische Partei Brasiliens anerkennt Esperanto

Die „Republikanische Partei“ (Partido Republicano) ist die älteste politische Partei Brasiliens, die schon im Jahre 1873 gegründet wurde. Aber schon im Jahre 1870 bestanden in Brasilien Gruppen, die sich gegen das Kaiserreich richteten.

Am 18. April 1873 kamen diese Gruppen in Itu, im Staate S. Paulo, zusammen und gründeten eine starke Partei, die dann auch später die Geschichte der Brasilianischen Republik schrieb.

Durch ihre rege Tätigkeit in den Jahren 1873 bis 1889 gelang es ihr, das Kaiserreich zu stürzen, den Kaiser Peter II. ins Exil zu schicken, und im Lande eine freie und fortschrittliche demokratische Republik zu errichten. Die meisten und die berühmtesten Präsidenten der Brasilianischen Republik wurden von dieser ältesten und machtvollsten Partei gewählt.

Auf dem letztjährigen Landeskongreß

Hinsichtlich Politik und Religion ist der E-Eisenbahnverband neutral.

Auskunft über den diesjährigen Kongreß erteilt: Johs. Christoffersen, Hallssti 43, Aarhus, Dänemark.
(Arbetar Esperantisten)

Patenschaft gesucht!

Eine Stadt in der englischen Grafschaft Yorkshire mit etwa 11 000 Einwohnern will die Patenschaft über eine etwa gleichgroße, deutsche Stadt übernehmen, in der Esperanto in den Schulen unterrichtet wird. Diese Bedingung wurde gestellt, damit die Kinder und auch die Erwachsenen beider Städte leicht miteinander persönlichen Kontakt aufnehmen können.

Deutsche Städte, die sich für diese Patenschaft interessieren, erhalten nähere Auskunft durch die Esperanto-Zentrale in München-Pasing, Engelbertstraße 7.

Esperanto-Presse bei der UNO offiziell zugelassen

Der Chefredakteur des Internationalen Esperanto-Nachrichtendienstes, „Esperanto-Press“ in Zürich, wurde offiziell als Sonderberichterstatter dieser Nachrichten-Agentur bei der Informations-Zentrale der UNO in Genf anerkannt.

Zum erstenmal ist damit eine Esperanto-Institution dazu berechtigt, einen offiziellen Korrespondenten zu den großen internationalen Konferenzen zu entsenden. Esperanto hat hiermit einen beachtlichen Platz im internationalen Pressewesen erobert.

Dänische Luftfahrtgesellschaft benützt Esperanto

Die dänische Luftfahrtgesellschaft DDL (Det Danske Luftfartselskab AB), die dem Verband der Skandinavischen Luftfahrtgesellschaften angehört, gab eine Broschüre in Esperanto heraus, die sie an Reisebüros, Kongreßteilnehmer usw. versendet.
(Arbetar Esperantisten).

Diplom-Examen in Esperanto

Vor Abschluß des diesjährigen Wintersemesters fanden an der Universität in München die ersten Diplom-Examen in Esperanto statt, die vom Esperanto-Institut veranstaltet wurden. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte der deutschen Esperanto-Bewegung, daß nun auch an einer deutschen Universität Diplom-Examen in Esperanto abgehalten wurden.

Isländische Schulkinder für Esperanto

Eine Befragung aller Schulkinder Islands, ob sie wünschen, daß Esperanto in den Schulen unterrichtet wird, ergab folgendes Resultat: Ja 72,5%, Nein 17,1%, ohne Meinung 10,4%. (La Rondo)

der Republikanischen Partei in Belo Horizonte, Minas Gerais, wurde ein Vorschlag betreffs der Einführung von Esperanto vorgelegt, der von den gesamten Vorstandsmitgliedern der Partei aus dem Distrikt von Rio de Janeiro unterzeichnet war.

Der Vorschlag wurde mit Begeisterung und einstimmig vom dem Kongreß angenommen und an die zuständigen Vertreter des Brasilianischen Parlaments weitergeleitet, mit der Bitte, ihn bei der in Kürze bevorstehenden Reform des Unterrichtswesens entsprechend zu berücksichtigen.

Seit der Zeit, da die Partei das Land regiert, ist sie nicht mehr revolutionär, wie sie es bei ihrer Gründung war, sondern absolut konservativ. Ihr Eintreten für Esperanto zeigt, daß Esperanto von den konservativsten Klassen Brasiliens gutgeheißen und geschätzt wird. B.L.E.

Esperanto und die Kirche

Se. Exzellenz der Erzbischof von Bamberg hat das Protektorat über die katholischen Esperantisten seiner Erzdiözese übernommen.

Prof. Carolffi O.F.M., Rom, wurde zum Esperanto-Lehrer seines Ordens aufgestellt.

Die Flugblätter und das Pilgerbuch für das Jubeljahr 1950 werden in Esperanto herausgegeben.

Anlässlich des 34. Eucharistischen Weltkongresses 1938 in Budapest fand auch der 1. Eucharistische Esperanto-Weltkongreß statt, auf dem Bischof YU-PIN, Apostolischer Vikar in Nanking, in seiner Festrede folgendes sagte: „Ich freue mich, daß ich zu Euch nicht in der chinesischen Sprache zu sprechen brauche, die euch gewiß fremd ist, sondern in der schönen wohlklingenden Sprache Esperanto, die sicher in der Zukunft die zweite Sprache für alle sein wird. Das biblische Babel dauert schon zu lange an und teilt die Völker auseinander. Esperanto wird sie, mit Gottes Hilfe, zum Guten vereinigen müssen, zur Befriedigung der Völker, und das Thema, das ich mir gestellt habe, könnte in nichts besser ausgedrückt werden als in der internationalen Sprache, die an sich ein friedensbringendes Werk ist.“

Fürstbischof Dr. Piffl sagte einmal die Worte:
„Lasset unsere Kinder Esperanto lernen — es ist die Weltsprache der Zukunft.“

Lernbegieriges Finnland

Laut einer Mitteilung der Zeitschrift „Esperanta Finnlando“ wurden in Finnland in den letzten Jahren 241 600 Esperanto-Lehr- und Wörterbücher herausgegeben. Davon wurden in Finnland ungefähr 172 600 und nach dem Ausland ungefähr 52 000 Exemplare verkauft.

Zeitungsschau

- „Mannheimer Morgen“, Mannheim, (4. 9. 48) Esperanto-Anfänger-Lehrgang (19. 10. 48) Esperanto — wie lange noch? (20. 10. 48) Esperanto — Welthilfssprache.
- „Badische Neueste Nachrichten“, Karlsruhe, (6. 9. 48) Ein Franzose sucht einen Deutschen.
- „Neuer Westfälischer Kurier“, Paderborn, (10. 9. 48) Esperanto als Weltverkehrssprache.
- „Bonsoir“, Straßburg, (11. 9. 48) Esperanto auf Eisenbahnstationen.
- „Württ.-Badische Gewerkschaftszeitung“, Stuttgart, (25. 9. 48) Lebensverhältnisse in Dänemark.
- „Freie Presse“, Herford, (6. 10. 48) Gehört dem Esperanto die Zukunft? (18. 10. 48) Esperanto auf der Opernbühne. (25. 10. 48) Esperanto im Vormarsch.
- „Südkurier“, Konstanz, (28. 9. 48) Völkerverbindendes Esperanto.
- „Der Naturfreund“, Zürich, (Oktober) Unter dem grünen Stern.
- „Die Brücke“, Kitzingen, (Okt. 48) Esperanto.
- „Berg frei“, Graz, (Okt. 48) Esperanto.
- „Triersche Volkszeitung“, Trier (1. 10. 48) Esperanto — Brücke zur Welt.
- „Schwäbische Donauzeitung“, Ulm/Donau, (6. 10. 48) Volkshochschule Neu-Ulm.
- „Mittelbayrische Zeitung“, Regensburg (7. 10. 48) Die Esperanto-Gruppe in ...
- „Südkurier“, Bad Reichenhall, (16. 10. 48) Esperanto-Gruppe korrespondiert mit China.
- „Anzeigen-Blatt“, Rüsselsheim/Main, (16. 10. 48) Erste Voraussetzung ...
- „Welt“, Hamburg, (16. 10. 48) Esperanto in der Oper „Louise“.
- „Salzburger Volkszeitung“, Salzburg (16. 10. 48) Esperanto-Ecke.
- „Hamburger Abendblatt“, Hamburg (20. 10. 48) Esperanto im Vormarsch.

Esperanto für Anfänger

Von „Valvireto“.

Fünfte Lektion

Der deutsche Text aus der vorigen Lektion sieht übersetzt so aus:

La geonkloj estas en Ameriko. La onklo havis fabrikon, nun la onklo estas maljuna. La onklino sendis bluan mantelon al la blonda knabino, nun dum la vintro la knabino ne frostos kaj ankaŭ dum la malvarmaj tagoj de la somero estos varma. La knabo volis havi cigarojn de la onklo. Sed la onklo bedaŭris: la knabo estas ankoraŭ tro juna, kaj la cigaroj kostos doganon. La onklo havas humoron (estas humora) kaj sendis cigarojn el bruna sukero al la knabo. Morgaŭ la geknaboj dankos al la geonkloj. — Nun estas decembro. La junaj gekatoj estas ne plu blindaj, havas varmajn felojn kaj rozajn nazetojn. La gekatetoj trinketas de la supo el la taso de la knabo kaj trinkas el la telero de la knabino.

Unsere ersten Uebersetzungen haben für Klaus und Helga viel zu raten gelassen — es ist daher gar kein Wunder, daß beide einige Fehler machten. Wie etwa sollte man das erste Wort des letzten Satzes übersetzen? Das Wort „sie“ haben wir noch gar nicht gehabt. Aber der kluge Klaus hat sich so geholfen, daß er einfach la gekatetoj geschrieben hat statt sie — das ist zwar nicht dasselbe, aber es gibt denselben Sinn; und Helga hat ihn ganz bewundernd angeschaut! — Hier ist der neue Text:

Jen nia tekstó pri Klaus kaj Helga! Ili nun havas novan onklon kun la nomo Paul. Li jam havas sepdek-tri jarojn kaj ankoraŭ lernas Esperanton. (Li skribis al Valvireto). Klaus estas la naŭjara knabo kun la cigaroj el bruna sukero, Helga estas la blonda knabino kun la blua mantelo. Si nun havas dek-unu jarojn. Do Klaus estas la plej juna el niaj tri amikoj, li estas pli juna ol Helga kaj ambaŭ estas pli junaj ol Paul. Ili ŝatas varmege la gekatetojn kaj la junaj katoj ŝatas ilin. La katidoj havas la neston, la katejon, sub la ŝranko. Helga nun trinkigas la katidojn, ĉar hodiaŭ estas jaŭdo. Dimanĉo, mardo, jaŭdo kaj sabaŭto estas la tagoj por Helga: ŝi zorgas pri la katoj, dum la aliaj tagoj Klaus flegas ilin, havas la flegadon. Nomu la aliajn tagojn! Lundo, merkredo, vendredo. Morgaŭ, vendredon, Helga ne havos tempon, ĉar ŝi estos tre longe en la lernejo. Ŝi tre aktive lernas geografion kun siaj klasaninoj. Nun brilas la suno tra la fenestroj, sed ankoraŭ estas tro malvarme en la ĝardeno por la katidoj.

Wieder sind zuerst einige Ausspracheregeln zu lernen, all die Buchstaben mit einem Dach: ĉ, ĝ, ĵ und ŝ, die im heutigen Text vorkommen. Es handelt sich dabei um Laute, die im Deutschen mit mehreren Buchstaben geschrieben werden oder nur in Fremdwörtern vorkommen, wenn diese richtig ausgesprochen werden. Es sind die Laute sch, stimmlos und stimmhaft, und tsch oder dsch, ebenfalls stimmlos (= scharf) oder stimmhaft (= weich).

ŝ, s mit Ueberzeichen, ist das gewöhnliche deutsche sch, also stimmlos (scharf) gesprochen: ŝati = schätzen, lieben im Sinne von schätzen; ŝranko = Schrank (nicht durch die Nase sprechen: ŝran-kolj); ŝi = sie; ŝafo = Schaf; ŝuo = Schuh; ŝvebi = schweben.

ĵ, j mit Ueberzeichen, kommt bei uns nur in Fremdwörtern vor — es ist ein stimmhaft, weich summend gesprochenes sch: ĵurnalo = Journal; ĵaluzio = Jalusie, Fensterzugladen; ĵaŭdo = Donnerstag.

ĉ, c mit Ueberzeichen, steht statt eines ts, ist also ein scharfes sch mit t-Vorschlag, wie in Tschecho, Tschechoslowakei, Tscherkesse. Das Esperanto-Wort ĉokolado muß also Tschokolado ausgesprochen werden, wiewohl es Schokolade heißt, ebenso ĉefo = Chef, ĉeko = Scheck, ĉar = denn, dimanĉo = Sonntag, riĉa = reich, malriĉa = arm.

ĝ, g mit Ueberzeichen, ist etwa wie dj, also summend, stimmhaft gesprochen, etwa wie in Dschungel: ĝendarmo = Landjäger, ĝiro = Giro (bei der Bank), ĝirafo = Giraffe, ĝardeno = Garten, ĝi = es (sächlich).

Jetzt soll wieder die Helga den heutigen Text laut lesen, Klaus und Paul passen scharf auf, daß keine Ausspracheregeln, auch von früher nicht, dabei vergessen wird. Und dann lesen die beiden und Helga paßt auf.

Nun neue Wortbildungen-silben, alles Nachsilben, also einzuschreiben zwischen Wortstamm und Endung:

-id- bezeichnet einen Abkömmling: ŝafo = Schaf, ŝafido = Lamm;

-an- bezeichnet einen Dazugehörenden oder Anhänger: luterano = Lutheraner; klaso = Klasse; klasano = Klassenangehöriger; Amerikano = Amerikaner; kristano = Christ.

-ej- bezeichnet den Ort: lerni = lernen, lernejo = Schule; bakejo Backraum; gastejo = Gästezimmer; fiŝejo = Aquarium; ŝafojo = Schaftstall; klasejo = Klassenzimmer. (Vergleiche: Bäcker-ei, Schlosser-ei usw.)

-ad- bezeichnet einen andauernden Vorgang: danco = Tanz; la danco = das Tanzen; flegi = pflegen, la flegado = das Pflegen.

-ig- ist die sehr wichtige Nachsilbe für „etwas machen oder veranlassen“: havi = haben, havigi = jemandem etwas verschaffen; trinki = trinken, trinkigi = tränken; sata = satt; satigi = sättigen (sättig-enl).

Von den Regeln der Eigenschaftswörter lernen wir heute die Steigerung: pli...ol heißt mehr... als — und plej...el heißt am meisten... von. Damit steigern wir: pli hela ol = heller als; nova = neu, pli nova = neuer, plej nova = neueste; Paul estas la plej aktiva el la amikoj = Paul ist der aktivste von den Freunden.

Die Umstandswörter geben an, unter welchen Umständen, wie etwas geschieht, sie beziehen

sich in gleicher Weise auf das Zeitwort wie die Eigenschaftswörter auf das Dingwort — im Esperanto haben sie die Endung -e: la knabo estas longa = der Knabe ist lang; la knabo trinkas longe = der Knabe trinkt lang; la suno estas hela kaj brilas hele = die Sonne ist hell und scheint hell (hellerweise).

Damit Helga den Text der letzten Lektion auch genau so übersetzen kann, wie er gegeben war, bekommt sie nun die persönlichen Fürwörter genannt:

mi = ich vi = du, li = er, ŝi = sie, ĝi = es, ni = wir, vi = ihr, ili = sie (in der Mehrzahl) — und weiter noch: ci = du (im Gebet oder wenn ein nahes Verhältnis zum Angeredeten besonders betont werden soll), si = sich (rückbezüglich), oni = man und vi = Sie in der höflichen Anrede. Also du, ihr und Sie heißt vi. Man kann diese Fürwörter in die verschiedenen Fälle setzen: mi = ich, de mi = meiner, al mi = mir, min = mich — und ebenso bei den anderen. Hängen wir ein -a an diese persönlichen Fürwörter, so bekommen wir die besitzanzeigenden Fürwörter: mia = mein, nia = unser — auch sie kann man in die verschiedenen Fälle und auch in die Mehrzahl setzen: niaj = unsere (in der Mehrzahl); ŝiaj klasaninoj = ihre Klassenkameradinnen. Wir werden hierzu in der nächsten Lektion noch eine wichtige Regel lernen.

Zur Vervollständigung der Zahlen muß noch gesagt werden, daß man die zusammengesetzten Zahlen einfach durch Hintereinandersetzen bekommt, genau, wie man sie schreibt: dek-unu = 11, sepdek-tri = 73, cent-okdek-kvin = 185. Helga und Klaus zählen nun um die Wette von 0 (= nul) bis hundert und zurück. 1949 aber heißt also: mil-naŭcent-kvardek-naŭ.

Schließlich fehlen noch einige Wörter, damit der heutige Text übersetzt werden kann. Zunächst die kleinen Wörter, die in ihm vorkommen:

jen = da; pri = über (im Sinne von: ich schreibe über), betreffs; kun = mit; jam = schon, bereits; do = also, folglich; ambaŭ = beide; sub = unter; hodiaŭ = heute; por = für, um zu, zu Gunsten von; tre = sehr; tra = durch, hindurch — und dann noch einige Dingwörter, Zeitwörter und Eigenschaftswörter: teksto = Text; nomo = Name; nomi = nennen; skribi = schreiben; nesto = Nest; zorgi = sorgen (nicht tsorgi sprechen!); tempo = Zeit, alia = ander, anderer; geografo = Geographie, Erdkunde; fenestro = Fenster. Zum Schluß die Namen der Wochentage von Sonntag bis Sonnabend: dimanĉo, lundo, mardo, merkredo, jaŭdo, vendredo, sabato.

Herausgegeben vom Deutschen Esperanto-Bund durch den Gustav Götter Verlag. Redaktion: Dr. Siegf. Ziegler, Korrektor: J. F. Berger, alle in Köln, Unter Fettenhennen 11. — Reg.-N. W. R. - B IIIa - 17 - Nr. 7100/II/671 vom 6. 9. 1948. — Bezugsgebühr vierteljährlich DM 1,50 zuzüglich DM 0,12 Zustellungskosten. — Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung der Redaktion. — Erfüllungsort ist Köln. — Druck: Oberberg, Druckerei G.m.b.H., Gummersbach (Rhdld.) 11. 48. Kl. B.

ANZEIGENPREISE:

K einanzeigen
 Ueberschriftswort . . . DM. —.70
 Textwort DM. —.60
 Chiffre-Gebühr DM. —.50

ESPERANTO-POST

ANZEIGENPREISE:

Geschäftsanzeigen
 1 mm in der 45 mm-Spalte
 DM. —.60
 Für Esperanto-Gruppen 15% Rab.

Lehrbücher DM 2,—
Wörterbücher DM. 4,—
 und Werbematerial liefert
 Centra Oficejo de Revelo,
 Paul Hübner, (22c) Köln-
 Dellbrück, Berg-Gladbacher
 Straße 1095. — Man erbitte
 Preisliste Nr. 2.

Briefwechsel, Briefmarken-
tausch gesucht. A. Meschner,
 (23) Rhederfeld über Papen-
 burg.

Brockhaus-Lexikon, Ausgabe
1928-1935, Einzelbände Nr. 2,
 4, 5, 6, 16, 18 und 19, in Halb-
 leder, zu kauf. gesucht. Ang.
 unt. EP 107 Anz.-Abtlg. der
 „Esperanto-Post“, Köln,
 Unter Fettenhennen 11

Walter Rose, Hagen i. W.-
Emst, Birnbaum 5, Tel. Ha-
 gen 5521. Representanto de
 seriozaj Firmoj peras chiujn
 negociajn atendu miajn ofer-
 tojn!

Belga esperantisto serĉas kore-
spondadon kun esperantistoj
 el Germanio kaj aliaj landoj.
 Bonvole skribu al s-ro Maurice
 Hessens, 2 Prins Boudewyn-
 wylstr., Oostende, Belgio.

Japana esperantisto volas ko-
respondi kun Germana amiko
 (ino) en letero pri la amikeco
 kaj socivivo. Bonvole skribu al
 k-do Kiyosi Ikegawa, Kitaga-
 wati-Koori 1618, Osaka,
 Japanio. (38-jaragha profesoro
 de socioproblemo).

Alle Esperanto-Freunde, die
 noch nicht die Zeitung der
 Esperantisten Deutschlands,
 „Esperanto-Post“, beziehen,
 wollen ihre Anschrift geben
 an Gustav Göller Verlag,
 Köln, Unter Fettenhennen-11.

Esperantista Teatro Tutmonda
 Informoj kontra' afranko de
 Prof. A. Steynhardt, Vikto-
 riast. 39d, (21b) Lünen-Westf.

Briefmarkenfreunde!

„Gabriel“ Katalog christ-
 licher Markenbilder,
 144 Seiten, DM 1,20
 „Berühmte Dome auf Brief-
 marken“, reich illustriert,
 DM 0.40.

Gustav Göller Verlag
 Köln
 Unter Fettenhennen 11
 Postscheckkonto Köln 5818

Vergessen Sie nicht,

die Bezugsgebühr für „Esperanto-Post“ mit
DM 1.62 für das 1. Quartal 1949
 mit dem Kennwort: EP 1/49 auf unser
Postscheckkonto Köln 5818
 einzuzahlen.

Gustav Göller Verlag, Köln
 Unter Fettenhennen 11

**IST ESPERANTO
EINE WIRKLICHE SPRACHE?**

Sieben erschien:
 „Sprache, Brücke zur Welt“
 Pandora, Schriften für lebendige
 Überlieferung.
 120 Seiten DM 2.—
 Außer dem oben erwähnten Auf-
 satz von Dr. S. Ziegler bringt das
 Heft Beiträge zu den Themen:
 Fraktur oder Antiqua - Reform
 der Rechtschreibung - Sprache
 u. Religion - Das Fremdwort u.a.
 Bestellen Sie bitte unter Ein-
 sendung von DM 2.20 bei der
Fachbuchhandlung Hofmann
& Bauer o. H. G., Ulm/Donau
 Unterer Kuhberg Bau E
 Postscheck-Konto Stuttgart 30008

Brikisto

Kleines Lehrbuch für
ESPERANTO
 Für Kurse und zum Selbst-
 unterricht. - Mit Wörter-
 Verzeichnis. DM 3.—

VERLAG
Dr. Siegfried ZIEGLER
 (13b) München-Pasing
 Engelbertstraße 7

Kehraus 1939

Eine heitere Erzählung aus dem Kölner Karneval
 von Hubert Portz.

Allen Freunden des Humors wird das Buch frohe Stunden bereiten.
Preis DM 3,80.

Die Zusendung erfolgt sofort bei Überweisung des Betrages von DM 4,—
 (einschl. Porto und Verpackung) auf unser Postscheckkonto Köln 5818.

Gustav Göller Verlag, Köln, Unter Fettenhennen 11
 Händler und Grossisten wollen bitte Sonderofferte anfordern.

**Dr. Siegfried
ZIEGLER VERLAG**

(13b) München-Pasing
 Engelbertstraße 7
 Postscheckkonto München 30454

ESPERANTO

Lehrbücher, Wörterbücher
 Literatur, Zeitschriften

Kostenlose Preisliste

Esperanton por praktikaj celoj!

La unua politika
 esperantlingva revuo **„Ukraina Esperantisto“**
 aperas ĉiumonate jam trian jaron. En ĝi Vi trovos respondojn je multaj
 aktualaj demandoj, kiuj Vin interesas kaj Vin koncernas.
 Postulu provekzempleron de:
„UKRAINA ESPERANTISTO“ (13a) Bayreuth, Leonrodstr. 2, Bavarujo

Esperanto für praktische Ziele!

Die erste politische
 Esperanto-Revue **„Ukraina Esperantisto“**
 erscheint monatlich schon im 3. Jahrgang. In ihr finden Sie Antwort auf
 viele aktuelle Fragen, welche Sie interessieren und Sie betreffen.
 Verlangen Sie Probe-Exemplar:
„UKRAINA ESPERANTISTO“ (13a) Bayreuth, Leonrodstr. 2, Bayern

Wie urteilen die „ESPERANTO-POST“-Bezieher?

Hagen, den 8. Dez. 48.
 ... Als Bezieher der „Esperanto-Post“
 und Mitglied der GEA möchte ich nicht
 versäumen, Ihnen den Ausdruck meiner
 Freude und Bewunderung über Ihre
 hervorragende Zeitung zu übermitteln.
 Es gelingt Ihnen, Esperanto in einer
 Form an die Allgemeinheit heranzutra-
 gen, die unbedingt Interesse und Liebe
 für die Welthilfssprache erweckt.
 Karl G. Sch...

Lingen-Ems, den 10. Dez. 48.
 ... Nach Empfang der Nr. 3 der
 „Esperanto-Post“ drängt es mich, Ih-
 nen zu schreiben, daß ich jeder neuen
 Nummer mit freudiger Spannung ent-
 gegensehe.
 Lehrer Gustav F...

Herford, den 12. Dez. 48.
 ... Ihre „Esperanto-Post“ gefällt mir
 außerordentlich gut, weil sie fast druck-
 fehlerfrei ist. Sie bildet daher in ihrem
 zweisprachigen Teil ein vorzügliches
 Schulungsmaterial.
 Lehrer Artur Sch.

Lehrte, den 14. Dez. 48.
 ... Ich werde bemüht bleiben, wei-
 tere Abonnenten für Ihre gute Zeit-
 schrift zu werben.
 Lehrer Heinrich M...

Bernried, den 15. Dez. 48.
 ... Freue mich auf jede Nummer der
 „Esperanto-Post“. Sie ist wirklich für
 Anfänger und Fortgeschrittene immer
 von neuem ein wertvoller Ansporn zur
 Weiterbildung in der Esperanto-Sprache.
 Fanny K...

Hannover, den 15. Dez. 48.
 ... Die „Esperanto-Post“ gefällt mir
 gut, ganz ausgezeichnet.
 Musikdirektor H. Z...

Mülheim-Ruhr, den 15. Dez. 48.
 ... Ich benutze die „Esperanto-Post“
 mit Erfolg beim Unterricht in der 6.
 Klasse der Volksschule.
 H. W...

Hagen, den 16. Dez. 48.
 ... Das Kindlein entwickelt sich recht
 erfreulich; möge es im neuen Jahr
 weiter ausreifen.
 Ob.-Stud.-Dir. P. Sch...

Velbert, den 16. Dez. 48.
 ... im übrigen kann ich zu der Zeit-
 ung gratulieren. Wenn jemand schrieb,
 ein halbes Pfund Butter sei ihm lieber,
 so möchte ich sagen, daß ich ein sol-
 ches auch rehme, aber dann in der
 „Esperanto-Post“ eingewickelt.
 Herm. K...

Lübeck-Eichholz, den 7. Jan. 49.
 ... Ich möchte meinen besten Dank
 hiermit für das Erscheinen der „Espe-
 ranto-Post“ aussprechen. Sie gefällt mir
 sehr gut. Da ich noch kein perfekter
 Esperantist bin, freut es mich immer,
 daß auch die Beiträge in Esperanto und
 in Deutsch übertragen sind.
 Arno Sch...

Nürnberg, den 14. Jan. 49.
 ... Ich kann Ihnen nur sagen, daß
 die „Esperanto-Post“ mir sehr gut ge-
 fällt und werde ich nicht versäumen,
 dieselbe stets weiter zu empfehlen.
 Hans R...

Warum nicht gleich Esperanto?

J. A. Heppener, der Leiter des Sonderpostamtes beim Internationalen Gerichtshof in Haag, berichtet in einem Artikel der holländischen Zeitung „P. T. T. — Bedrijfsbanden“ über das Sprachenbabel, das während der Sitzungen des Internationalen Gerichtshofes sein Postamt der Portierloge eines Weltstadthotels ähnlich machte.

„Mit einem Russen“, erzählt Herr Heppener, „hatten wir einmal besonders Schwierigkeiten. Das einzige Wort, das man aus seiner Rede verstehen konnte war „Moskwa (Moskau). Bedauerndes Achselzucken unsererseits, seinerseits — allerseits. Plötzlich fragte der Russe: „Cu vi parolas Esperante?“ (Sprechen Sie Esperanto?). Zum Glück konnten wir ihm mit „Jes“ (ja) antworten und nun wurde es ein leichtes, zu erfahren, daß der Russe nach Moskau telephonieren wollte.

„Auf einer Reise nach dem Orient bemerkte ich im Speisewagen unseres Zuges einen Herrn, der sich erfolglos bemühte, dem Kellner etwas zu erklären. Trotzdem der letztere seinen ganzen Sprachschatz aufwandte, den Gast erst rumänisch und serbisch, dann türkisch, bulgarisch und russisch anredete, blieb das Resultat negativ.

Im Bewußtsein, hier Rat schaffen zu können — ich spreche ja außer Rumänisch noch sieben andere Sprachen —, schaltete ich mich ein und fragte nun deutsch, französisch, englisch, italienisch, ungarisch, ja sogar spanisch und griechisch, ob ich dem Herrn irgendwie helfen könnte. Vergebens! — Von diesen 12 (!) Sprachen sprach der Fremde nicht eine einzige!

Mich an einen kürzlich mit Skepsis gelesenen Zeitungsartikel erinnernd, fragte ich schließlich: „Cu vi parolas Esperante?“ Mit einem Freudenschrei antwortete der Fremde: „Jes, mi parolas“ und begann in einer Sprache auf mich einzureden, die ich damals selber nicht verstand, war ja mit dem einen Satz mein Esperanto-Wissen erschöpft. Dieses bemerkend, schob mir der Fremde ein dünnes Büchlein in die Hand, das sich als ein in englischer Sprache verfaßter sogenannter Esperanto-Schlüssel herausstellte. (Ähnliche „Schlüssel“ sind in fast jeder Sprache

herausgegeben worden und enthalten neben der vollständigen Grammatik des Esperanto ein Wörterverzeichnis.) Nun war natürlich uns beiden geholfen.

10 Stunden später, als wir uns wieder auf dem nach Konstantinopel fahrenden Schiffe begegneten, konnte ich mich schon ganz gut mit meinem Bekannten verständigen und erfuhr so, daß dieser ein Schwede war, der neben seiner Muttersprache, schwedisch, noch norwegisch, dänisch und finnisch sprach. Sechzehn Sprachen hatten wir, der Fremde, der Kellner und ich also angewandt, ohne uns verständigen zu können!

— Seit diesem Tage bin ich Esperantist.“

Wer ist dieser Esperantist? — Der bekannte Esperanto-Pionier Heinrich Fischer aus Galatz (Rumänien).

(Freie Uebersetzung aus „La Praktiko“ von rad.)

5. Uebersetzungsaufgabe

Der Zerstreute

Es läutete. Onkel Emil erwachte aus festem tiefen Schlaf. Erschreckt erhob er sich, lief zur Tür und öffnete sie. Niemand war zu sehen. Selbstverständlich, denn das Läuten kam von seinem Wecker. Rasch ging er in die Küche, zündete das Gas des Kochofens, füllte den Wasserkessel, schüttete ein wenig Kaffee in den Porzellankrug und setzte ihn auf die Flamme. Vom Badezimmer zurückgekehrt, fand er den zersprungenen Krug und berichtigte ärgerlich seinen Irrtum. Dann zog er sich an.

Während er frühstückte, prüfte er die Sauberkeit seiner Schuhe und bemerkte, daß er einen braunen Schuh an seinem rechten Fuß trug, jedoch einen schwarzen an seinem linken. Den Kopf schüttelnd, wechselte es das falsche Paar gegen ein anderes. Nun trug er einen schwarzen Schuh an seinem rechten Fuß und einen braunen an dem linken, jedoch bemerkte er dies nicht.

Da er nun viel Zeit verloren hatte, verließ er rasch seine Wohnung und lief zur Haltestelle der Trambahn. Er wunderte sich, daß die Straßen sehr leer waren. Er begegnete nur einem Ehepaar, begleitet von zwei fast erwachsenen Kindern, die festlich gekleidet waren. Auch die Personen, die in der nur halbvollen Tram saßen, trugen Festkleider. Als Onkel Emil endlich sein Amt erreichte, fand er die Türe verschlossen. Erst jetzt erinnerte er sich, daß es Sonntag war. Oh, was für ein bedauernder Zerstreuter!

von Eugen Unger, (übers. Mor.)

Den Esperantotext der vorstehenden Uebersetzungsaufgabe finden Sie in der nächsten Nummer der „Esperanto-Post“. Vergleichen Sie dann bitte die von Ihnen abgefaßte Uebersetzung damit. Wenn Sie Schwierigkeiten bei Ihrer Uebersetzung, Korrespondenz oder Konversation haben, wenden Sie sich an die Redaktion. Wir beraten Sie gerne in unserem „Briefkasten“.

Uebersetzung der Aufgabe Nr. 4

La historio de la apostoloj

En la lernejo provas la instruisto, klarigi al la infanoj el la historio de la apostoloj la miraklon de la unua Pentekosto.

„— kaj vi devas imagi, ke ĉiuj homoj, kiuj ĉeestis en la templo, je unu frapo povis kompreni la paroladojn de la apostoloj. Ĉu judoj aŭ

Kestenigmo

	1	2	3	4	5	6	
7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38
39	40	41	42	43	44	45	46

1 7 3 4 5 6 : korespondilo; — 2 8 9 14 22 : ĉiela korpo; — 11 10 20 21 31 26 29 : malpeza piedvesto; — 12 13 16 38 39 6 : papa ambasadoro; — 17 18 19 20 22 : lancisto; — 23 15 16 35 34 22 : asocio; — 20 24 25 26 29 : pinta ilo; — 28 27 32 4 30 29 : virinejo; — 40 33 37 36 34 45 : veturado; — 3 41 42 43 44 45 46 : gigantoj.

Enmetinte la ĝustajn literojn en la kadrojn, oni legas sentencon de Baha'ullah. (Engl.)

Kaŝitaj bestoj

Karal Vere kontenta pro via rapida respondo koncerne la alkongresan karavanon, mi laŭ via konsilo vizitita la Esperanto-Centron en München-Pasing, Engelbertstrato 7. Vi cetere pravis, skribante, ke mi trovos tie tutan magazenon de Esperanto-libroj. Memkompreneble mi aĉetis multajn de ili por la gekamoradoj de nia Esperanto-kurso. Ankaŭ al vi mi sendas en aparta skatolo kelkajn bonkvalitajn lernolibrojn kaj vortarojn, por konatigi vin kun la riĉa, modela kaj je ĉies dispono estanta libro-sortimento de nia Centro. — Salutas vin via amikino Mario.

Cu nur raporto pri la Libro-Servo de GEA? Tute ne, ĉar en la teksto kaŝitaj troviĝas ankoraŭ la nomoj de ok bestoj.

Kiuj ili estas? (rad)

SOLVOJ

de la enigmoj el n-ro 1
Cevaltra problemo:

Tedajn barojn ni forigu,
Homoj ĉiuj igitu fratoj!
Ord' de l'mond' al ni utilu.
Malgraŭ malhelpaĵoj ligu
Amo nin en homrilatoj. —
Suno de la ĝojo brilu!

Hahn.

Interŝanĝitaj literoj:

luno — lumo; polvo — pulvo;
sturgo — sturno; aromo — kromo;
bruto — breto; lordo — lorno; kero
— koro = MUNKENO.

romanoj, grekoj, egiptanoj aŭ araboj: ĉiuj, ĉiuj komprenis la vortojn de la apostoloj, kvazaŭ tiuj estus parolintaj en ilia propra lingvo!“

Subite la instruisto rimarkas, ke Petro metas muŝojn en la nukon de sia najbaro.

„Petro!!! Vi ja denove ne atentast! Pri kio mi ĵus parolis?“

„Pri — — jes — — vi parolis pri — — pri — — nature! Vi parolis pri la unua Esperanto-kongreso!“

(rad)



Hat er einen Regenschirm für Fische konstruiert?

Noch schlimmer! Er versuchte, einen Esperantisten von der Notwendigkeit einer Welthilfssprache zu überzeugen!